

Daniel Weissberg

Flöten(t)räume (Arbeitstitel) 2024/25

Für Flöte und mehrkanalige Live-Elektronik

Der Klang der Flöte, der sich von ihr loslöst, zu ihr zurückfindet, sich verengt und erweitert, zurück zum Ausgangspunkt findet – zum Klang der Flöte, der ein virtuelles Ebenbild von eben diesem wird und sich wieder auflöst. Das Werk ist sowohl performativ als auch musikalisch eine Raumkomposition. Die Interpretin, die Klänge - und optional auch das Publikum - bewegen sich im Raum. Mit Hilfe der Live-Elektronik werden Klänge im Raum bewegt, räumlich entgrenzt, erweitert und wieder an ihren Ursprungsort zurückgeführt. Die Gegenüberstellung von akustischen und elektronischen Klängen wird später auch im vierten Stück, *Breath*, thematisiert. In dieser Komposition prägen die beiden Klangwelten des Lebens (Atem) und der Materie (Vocoder-Klänge) unter anderem den musikalischen Dialog zwischen Licht und Flöte in einer frontalen Inszenierung.

Die Komposition ist durch Spannungsfelder geprägt. Fließende Übergänge bewegen sich zwischen den verschiedenen klanglichen Polen: Der live gespielte Flötenklang im Raum, dessen elektronisch verräumlichtes Abbild in den Lautsprechern und dessen elektronischer Erweiterung. Dabei bleibt die mediale Erweiterung als solche wahrnehmbar, ist flüchtig und wird dadurch zum Thema.

Die Flötistin wie auch das Publik können sich während der Aufführung im mehrkanalig beschallten Raum bewegen. Die Lautsprecherklänge werden mit eigens entwickelten Verfahren so konzipiert, dass sich deren Wahrnehmung einerseits präzise lokalisieren lässt, diese andererseits auch in einen Raumklang überführt werden können, der sich mit der Bewegung der Rezipient:innen und der Interpretin im Raum zwar verändert, aber keinen bestimmten Ort mehr hat. Aufführungen sind in geeigneten Konzerträumen aber auch im Foyer von Konzertsälen und Ausstellungsräumen möglich, in denen auch leise Klänge hörbar bleiben.

Voraussichtliche Dauer 25 Minuten